KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. № 143. Sonntag den 5. September

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Trier. Am 25. Juli erfolgte die Einsetzung des hiesigen neuen Domkapitels durch den ernannten Bischof Hrn. v. Hommer, als den von dem Delegaten des apostolischen Stuhls, Herrn Fürst-Bischof von Ermland, zu dieser Feierlichkeit besonders bevollmächtigten Stellvertreter. Des Abends vorher, auch früh Morgens, wurde das Fest durch das Geläute aller Glocken angekündigt. Die Mitglieder des neuen Domkapitels: die Herren Domprobst Cordel, Domdechant Castello, Kapitularen Pidoll, Raab, Schimper, Billen, Schwarz, Meures und Devora, Ehren-Domherren Albrecht, Reuter, Reichelstein und Reget, begaben sich in Chorkleidern zur Domprobstei, woselbst der ernannte Herr Bischof ihnen das katholische Glaubens-Bekenntniß abnahm. Hierauf zog man in feierlicher Prozession unter Vortritt der Schulen und des bischöflichen Seminariums, wie auch der sämmtlichen Pfarrgeistlichen und Vikarien zur Domkirche, woselbst auf dem hohen Chore die in lateinischer und auf der Kanzel die in deutscher Sprache verfaßte Einsetzungs-Urkunde verlesen und die Installation des neuen Domkapitels durch den Herrn Bischof ausgesprochen wurde. Ein feierliches Te Deum und das Domine Salvum fac regem beschloß den Gottesdienst, nach dessen Beendigung das neue Domkapitel in das Kapitelhaus eingeführt wurde.

Zell, 30. August. Der Weinhandel ist sehr lebhaft und in den Händen der Produzenten ist kein zwei und zwanziger Wachsthum mehr zu finden. Der drei und zwanziger wartet auf Abgang mit Gelegenheit. Die Aussicht auf den nächsten Herbst war vor kurzem betrübter als jetzt. Der Weinstock fing an zu sehr in's Holz und Laub zu treiben, die Kleinbeere abzufallen, die Rießlingstraube hart zu bleiben. Die fast gänzlich verschwundene Hoffnung für einen leidlichen Herbst ist an der eingetretenen Sommerwärme lebhaft wieder aufgegangen.

Walporzheim an der Ahr, 31. Aug. Da unsere kostbaren Bleichart-Trauben durch den frühern empfindlichen Wechsel von schwülen und kalten Tagen keinen Schaden gelitten haben, so sind sie nun, nach eingetretener anhaltend warmer Kochwitterung um Vieles gezeitiget. Die Morgennebel, welche das Uferthal erfüllen, bethauen die sich färbenden Trauben, darauf wirkt die heiße Sommersonne (wir haben heute 23 ½ Grad Wärme gehabt) ununterbrochen, bis sie hinter die Waldhöhen zurückgeht; so wird die Beere weich und der Zuckerstoff in ihr zubereitet, und wir hoffen nunmehr wieder mit Recht auf einen guten Herbst.

Deutschland.

Am 17. August trafen JJ. kk. HH. der Kronprinz von Preußen und der Prinz Friedrich der Niederlande, von Berlin kommend, zu Doberan ein, und stiegen im großherzogl. Palais ab.

Fortsetzung des Pastoral-Schreibens des Erzbischofs von Bamberg.

«Aber Wir beschwören Sie auch dagegen, nichts zu versäumen, was der Würde und den Pflichten des Amtes, mit dem Sie bekleidet sind, entspricht, und Sich nichts zu Schulden kommen zu lassen, was jener oder diesen entgegen wäre. Sie wissen es ja, daß der Herr von Uns fordert, Unser Licht vor den Menschen leuchten zu lassen, damit sie Unsere Werke sehen mögen.

«Folgen Sie in Ihrem Leben und in Ihrem Wirken dem großen Beispiele der Apostel, die durch geregelten Eifer, durch strenge Amtstreue, durch Demuth und willigen Gehorsam, womit sie sich der Obrigkeit und ihren Anordnungen in zeitlichen Dingen unterwarfen, durch thätige Liebe, kurz durch jene Tugend sich die Herrschaft über die Herzen der Menschen errungen, und jene Achtung erzwungen haben, ohne welche Sie Ihrem Berufe niemals mit Erfolge werden nachkommen können.

«Wir empfehlen Ihnen besonders die Jugend, deren religiöse Bildung ganz in Ihren Händen liegt, und worüber einst der Herr, der durch sein Beispiel uns die liebevolle Sorge für die Kinder gelehrt hat, strenge Rechenschaft von Ihnen fordern wird.

«Arme und Kranke haben die größten Ansprüche auf Ihre Sorge und geistige Pflege.

«Sie wissen, daß Jesus Christus alles vergelten wird, was wir den Geringsten aus unsern Mitmenschen thun werden.

«Nicht die Größe der Gabe, die wir den Armen reichen, und nicht die körperliche Hülfe, die wir dem Kranken leisten, sind es allein, wodurch wir den Forderungen, die der Herr an uns ergehen ließ, genügen können, sondern auch die Belehrung, wie der Christ Armuth und Krankheit betrachten und ertragen soll, und der Trost, den die Religion in diesen, wie in allen Widerwärtigkeiten des Lebens uns anbietet, sind es, was uns bei der Ausübung dieser Pflicht am Herzen liegen soll.

«Nehmen Sie, theure Mitbrüder, diese ersten Worte Unserer väterlichen und oberhirtlichen Liebe mit jenem Herzen auf, mit welchem Wir selbe an Sie schreiben, mit einem Herzen, das nur wünschet, daß das Reich Gottes (das da ist

reine Erkenntniß Gottes und seines Willens), und dadurch Heiligkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiste sich immer mehr unter uns ausbreiten und befestigen möge.

«Dahin wollen wir mit vereinten Kräften streben, und in diesem unserm Tagwerke uns gegenseitig durch Rath und That und durch Gebeth unterstützen.

«Endlich fordern Wir auch alle übrigen Angehörigen der Erzdiözese auf, daß Sie Unsern Bitten und Anordnungen immer mit Gehorsam aus Liebe entgegen kommen und ihnen Gehör geben mögen; und da rufen Wir euch vor Allem mit dem Apostel Jakobus zu: Nehmet die euch eingepflanzte Lehre, die eure Seele retten kann, mit Sanftmuth an. — Täuschet euch aber nicht selbst, sondern seyd Thäter und nicht allein Hörer des Wortes: denn ihr sollt, wie der, welcher euch zu Christen aufgenommen hat, heilig ist, auch in euerm ganzen Betragen heilig seyn.

«Suchet durch fleißiges Anhören des Wortes Gottes und des christlichen Unterrichts eure Kenntnisse in den Lehren des Glaubens zu vervollkommnen und zu befestigen; aber beweiset auch bei euerm Glauben Tugend, verbindet mit dieser das Wissen alles dessen, was zu euerm zeitlichen und ewigen Wohl nothwendig ist, und mit dieser Wissenschaft Mäßigkeit und Enthaltsamkeit, Geduld und Frömmigkeit, mit der Frömmigkeit Bruderliebe und mit dieser die göttliche Liebe. Versäumt nie die Mittel, die Jesus Christus in unserer Kirche zur Erlangung der verlornen Gnade Gottes, und zur Vermehrung der schon erlangten angeordnet hat. Vernachläßiget auch nicht das andachtsvolle Gebet; aber täuschet euch nicht durch den Wahn, daß das Beten allein schon Frömmigkeit sey; da es nur ein nothwendiges und wirksames Mittel dazu ist. Erinnert euch nur der Worte des Herrn, der da spricht: »Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr! wird in das Himmelreich eingehen; sondern nur der, welcher den Willen meines himmlischen Vaters erfüllt.« Frömmigkeit ist Wandeln im Lichte; d. h. Verabscheuen des Bösen und Liebe und Vollbringen des Guten; denn nur dadurch kommen wir in die Gemeinschaft mit Gott, und das Blut seines Sohnes Jesu Christi reiniget uns von allen Sünden. Und nach dieser Gemeinschaft mit Gott und seinem Sohne Jesus Christus müssen wir ja alle trachten, da dieses nach jener uns von ihm ertheilten Verheißung das ewige Leben ist.

«Indem Wir zu Gott beten, daß alle Angehörige der Unserer oberhirtlichen Sorge anvertrauten Erzdiözese in der Gnade und Erkenntniß Unsers Herrn und Heilands Jesu Christi zunehmen mögen, ertheilen Wir allen mit väterlicher Liebe Unsern erzbischöflichen Segen. Amen.«

Freiburg, 21. August. Der Regierungsrath Häfelin von Karlsruhe, welcher seit längerer Zeit die Untersuchung wegen demagogischer Umtriebe auf hiesiger Hochschule leitete, hat vor einigen Tagen unsere Stadt verlassen. Dem Vernehmen nach sollen die Akten geschlossen, das Resultat nächstens bekannt gemacht und, darf man dem Gerüchte trauen, so dürften mehrere Akademiker relegirt werden. Dr. Sch....., welcher Antheil an den demagogischen Umtrieben haben soll, und bisher Hausarrest hatte, ist in gefängliche Verwahrung gebracht worden. (Aus bad. Blättern.)

Hildesheim, 29. August. Die zum Theil angeordneten, zum Theil vorbereiteten Maßregeln zu einer strengeren Aufsicht auf die Erziehung der Jugend finden leider eine neue Rechtfertigung in einem Vorgange, der in unserer Stadt sich zugetragen.

Es ist hier unter den Schulknaben beider Religions-Verwandten ein Komplott entdeckt worden, in dem sie sich vereinbart hatten, auf alle nur mögliche Art das Diebeshandwerk zu treiben. Sie hatten ihren Hauptmann, und die Bande hatte sich schon so verzweigt, daß bereits dreißig eingezogen sind. An verschiedenen Orten, als in der h. Kreuzkirche im Kreuzgange, auf dem Kirchhofe und unter großen Steinen hatten sie ihre Niederlagen, wo Geld und gestohlene Sachen versteckt wurden. Alle Abende mußte jedes Mitglied der Gesellschaft dem Hauptmanne etwas Gestohlenes abliefern; brachte der Bundesgenosse Nichts ein, so wurde er gestraft. Nun geschah es, daß ein neu angeworbenes Mitglied schon zwei Abende nichts Gestohlenes hatte bringen können, dieses ward daher den Bundesgesetzen nach ernstlich gestraft, kommt weinend nach Hause und entdeckt dem Vater die ganze Sache, der sogleich bei der Polizei die Anzeige machte, die sich bis jetzt mit der Untersuchung beschäftiget. Die Idee zu dieser eben so abentheuerlichen als strafbaren Verbindung entstand durch Romane, welche von Räubergeschichten und dergleichen handelten, die den Knaben in die Hände kamen.

Hamburg, 30. August. Die Nachricht von der freien Hafereinfuhr in England hatten wir über Holland erhalten. Mit der direkten englischen Post schrieb unser Londoner Korrespondent unter dem 21. August: «Mit Ungeduld siehet man heute der Entscheidung des Board of trade wegen der freien Hafereinfuhr entgegen. Im Fall die Häfen geöffnet werden — wie man kaum zweifelt — so darf man rechnen, daß zwischen 6 und 700,000 Quarter fremden Hafers, sowohl aus den Magazinen, als von neuen Verladungen ins Land gebracht werden. Der größte Theil dieser Quantität wird 6 Schilling Zoll pr. Quarter bezahlen müssen, da er nicht vor dem Mai 1822 unter königl. Schloß gelegen. (Heute ist über Calais die Nachricht von der wirklich erfolgten Oeffnung der Häfen angelangt.)

Oestreich.

Wien, 27. August. Der k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzler, Fürst von Metternich, ist heute Nachmittags von Persenbeug, wohin er sich zu Sr. Maj. dem Kaiser von Ischl aus begeben hatte, hier eingetroffen.

Se. Exzell der k. franz. Bothschafter am k. k. Hofe, Marquis von Caraman, ist vorgestern hier wieder angekommen.

Kronstadt, 24. Juli. Die Räumung der Moldau und der Wallachei von den türkischen Truppen, welche die Pforte seit mehr als drei Jahren verspricht und welche der Zustand dieser beiden Fürstenthümer so lebhaft erheischt, wird noch in langer Zeit nicht vor sich gehen. Die, von allen großen europäischen Mächten so oft wiederholten, Fürsprachen haben den Zeitpunkt derselben noch fast gar nicht beschleunigt. Die Türken haben sich zu nichts anheischig gemacht, als aus diesen Fürstenthümern eine sehr kleine Anzahl ihrer Soldaten herauszuziehen, die zu der militärischen Okkupation des Landes nicht mehr nothwendig war, und welche die ottomann. Regierung nach Thessalien marschiren zu lassen, für nothwendig befand.

Bis jetzt hatte die Pforte, um die militärische Okkupation dieser zwei unglücklichen Provinzen zu vertheidigen, zum Vorwand genommen, daß der Abzug ihrer Truppen das Signal zu einem zweiten Einfalle der Hetäristen seyn würde, die seit 1822 aufgehört haben, zu existiren; jetzt haben die beiden Fürsten der Moldau und der Wallachei die Pforte inständig gebeten, ihre Truppen so lange in diesen Ländern zu lassen, bis sie neue Milizen gebildet hätten, die im Stande wären, die Ordnung und die Ruhe darin aufrecht zu erhalten; und seitdem ist die Räumung auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Italien.

Ein französisches Journal meldet aus Thonon v. 1. Aug.: «Ihre sardinischen Majestäten werden zwischen dem 10. und 15. hier erwartet. Die Königinn hat 50,000 Fr. aus ihrer Kasse zur Unterstützung der Einwohner des Fleckens St. Michel gegeben, der durch die Gewitter vom vorigen Monat beinahe zerstört ist. Die ganze Provinz ist auf zwei Jahre von mehrern Auflagen frei. Ihre Majestäten schienen mit dem Empfang, der Ihnen in allen Theilen Savoyens, die sie durchreist hatten, zu Theil geworden war, sehr zufrieden. Der König hat sich gleich huldreich gegen Volk und Adel erzeigt, auch der Geistlichkeit viel Wohlwollen erwiesen, ihr aber befohlen, den Kreis ihrer Religionspflichten nicht zu überschreiten. Se. Majestät soll gewisse Individuen dieses Standes, welche aus übelverstandenem Eifer für den Thron, in die Befugniß der bürgerlichen Regierung einschreiten, und sich neulich als Gehülfen der Polizei brauchen ließen, laut getadelt haben. Man erzählt in dieser Hinsicht folgenden Vorfall: Der Pfarrer einer ziemlich starken Gemeinde er-

schien vor dem König und der Königinn, und sprach: »Majestäten, Ihre getreuen Pfarrer in Savoyen beten unabläßig für die Erhaltung Ihrer Tage, und lehren das Volk, jene Menschen verabscheuen, welche das Mißfallen Ew. Maj. und der andern europäischen Fürsten sich zugezogen haben.« Der König unterbrach ihn mitten in seiner Rede, und bemerkte ihm, er solle sich, sowohl aus Klugheit als aus Menschenliebe, auf das Gebet beschränken.«

Königreich der Niederlande.

Der Kapitän der Brigg le Triton, T. J. Coellinck, welcher von Brügges nach der Levante abging, meldet seinen Mitbürgern in einem Schreiben aus Smyrna vom 15. Juli, er sey am 8. Juli mit einem Südostwind bei Syra vorbeigesegelt und, ungefähr 10 Meilen jenseits der Meerenge von Tine und Miconi plötzlich unter eine ungeheure Menge Leichname von Männern, Weibern und Kinder gerathen, von denen sein Schiff während 24 Stunden umgeben gewesen; er habe sich dieses nicht erklären können, bis er 2 Tage später vor Ipsara angekommen sey, und diese Insel in Brand gesehen habe.

Spanien.

Madrid, 25. Aug. Hier hat man folgende offizielle Berichte bekannt gemacht:

Don J. O'Donnel, General-Kommandant des Lagers von Gibraltar, an den Kriegsminister.

Algesiras, 19. Aug.

«Tarifa würde schon in der Nacht vom 8. auf den 9. Aug. in die Gewalt des Königs gefallen seyn, wenn es uns gelungen wäre, eines der Thore zu sprengen, welches der Zweck des Feuers und der Operationen unserer Verbündeten, der Franzosen, war; allein das hiezu bestimmte Faß Pulver war von so schlechter Beschaffenheit, daß es unmöglich Feuer greifen konnte.

«In der Nacht vom 10. sind uns 4 andere Kanonen von Kadix zugekommen, welche in den Batterien werden aufgeführt werden. Der Sturm, welcher an diesem Tage herrschte, hat uns genöthiget, unsere Arbeiten einzustellen. Die Rebellen wollten dieses benutzen, um sich zur See zu flüchten; hieraus ergab sich, daß sie nur ein kleines Fahrzeug haben, welches höchstens 12 Mann fassen kann. Unsre Streitkräfte zur See vermehren sich dagegen bedeutend.

«Ein Theil der Rebellen, unter dem Kommando des Chirurgus Lopez Merino, irrte in den Gebirgen umher. Er wurde durch die Royalisten Partei von Taraja angegriffen; diese schlug ihn in die Flucht und nahm ihm 5 Gefangene ab, welche sie mir zugesandt hat.

«Merconchini, der mit 150 Schmugglern aus Gibraltar ausgezogen war, schmeichelte sich, zu Estepona zu landen; allein dies konnte er nicht bewerkstelligen, und er setzte erst zu Marbella ans Land. Er forderte eine Steuer von 50,000 Realen; allein kaum hatte er deren sieben erhalten, als auf das Gerücht von der Annäherung unserer tapfern Bergbewohner ein panischer Schrecken sich seiner bemächtigte und er sich in größter Eile wieder einschiffte. Er wollte nach Gibraltar zurückkehren, allein die Engländer erlaubten ihm dies nicht.

«Alle Bergbewohner von Ronda eilen unter dem Rufe: Es lebe der König! zu den Waffen.

«Den zu Tarifa eingeschlossenen Rebellen fehlt es an Lebensmitteln; aber sie haben Wein und Geld, denn sie geben täglich ihren Soldaten 10 Realen (2 Fr. 50 C.)«

Zweiter Bericht. Es lebe der König! Es schlägt Mitternacht, und ich erhalte ein Billet von dem Grafen d'Astorg, Kommandanten der Belagerung von Tarifa. «Der Platz, heißt es darin, ist heute Abends, den 19., um 5 Uhr genommen worden. Den Rebellen ist es unglücklicher Weise gelungen, sich auf die Insel Tarifa zu flüchten.«

«Dieses Billet wurde mir durch einen Offizier überbracht, den ich zu diesem Zwecke bei dem Grafen d'Astorg zurückgelassen hatte. Er theilt mir Bericht über die Eröffnung der Bresche-Batterie mit, die in zwei Stunden im Stande war, zu feuern. Die Rebellen suchten bei diesem Anblick zu parlementiren, um sich Zeit zum Rückzuge zu verschaffen. Die Weiber erschienen gleich auf den Mauern, und ließen unter dem Rufe: Es lebe der König! ihre Taschentücher wehen.

«Unsre Truppen zogen daher ohne Widerstand durch die Bresche ein. Das Fort Santa Catharina, welches den Isthmus zwischen der Stadt und der Insel vertheidiget, wurde mit Sturm und fast ohne Verlust genommen.

«Der nämliche Offizier berichtet mir, daß man die Insel in der nämlichen Nacht durch eine schon vorbereitete Landung angreifen werde. Die Rebellen sind auf ihre eignen Streitkräfte beschränkt; alle Leute, die sie an sich gezogen hatten, haben sie wieder verlassen.«

Dritter Bericht vom 20. Aug. «In diesem Augenblick, um halb 12 Uhr Morgens, trifft ein Offizier des Obristen Don J. Barrados ein. Er zeigt mir an, daß die Franzosen ohne Widerstand die Insel besetzt haben; sie haben dort mehr als 40 Gefangene gemacht. Die nähern Berichte werden den wichtigen Dienst bekannt machen, den der Graf d'Astorg, Kommandant der franz. Truppen, dessen Tapferkeit und militärischen Talenten man den Erfolg dieser Unternehmung zu verdanken hat, unserm Könige geleistet hat.«

Französische Armee in Spanien — Tagesbefehl. «Eine revolutionäre Bande von ungefähr hundert Mann hatte sich am 3. Aug. Morgens der Stadt Tarifa bemächtiget, nachdem sie die spanische Garnison überfallen hatte. Die Rebellen, unter dem Kommando eines gewissen Valdes, hatten ihre Anzahl durch die zu Tarifa eingesperrten Galeerensklaven, ihrer würdige Rekruten, die sie in Freiheit setzten, vermehrt; einige Soldaten der Garnison, mehrere spanische Ausreißer und hergelaufenes Gesindel, die sich mit ihrer Bande vereiniget hatten, hatten diese Truppe auf ungefähr 400 Mann gebracht.

«Bei der ersten Nachricht von diesem Ereignisse hatte der die Division von Kadix kommandirende General-Lieutenant eine Kolonne Infanterie und Kavallerie unter dem Befehle des Grafen d'Astorg, Obristen des 14. Jäger-Regiments, abgesandt, und am 7. wurde die Stadt Tarifa zu Lande, und bald nachher zur See blokirt; allein da diese Stadt mit Mauern umgeben ist, so mußte man Artillerie von schwerem Kaliber herbeiführen, und Bresche schießen

«Endlich am 19., Nachmittags um 4 Uhr, war die Bresche geschossen, und die Stadt, so wie das Fort Santa Catharina, wurde durch das tapfere 34. Linien Regiment und die aus dem Lager von Saint Roch gekommenen spanischen Truppen mit Sturm genommen.

«Am folgenden Tage, den 20., bei Tagesanbruch fiel die mit 20 Kanonen besetzte Insel, wohin ein Theil der Rebellen, nachdem er die Stadt verlassen, sich geflüchtet hatte, in unsere Gewalt.

«Wir haben 2 Chefs, Pedro Valdes und Domingo Gonzales, und 160 Aufrührer zu Gefangenen gemacht; viele wurden in dem Treffen getödtet und verwundet; der Haupt-Anführer der Unternehmung hat sich in der Nacht vom 19. auf den 20. feiger Weise in einer Barke geflüchtet.

«Während des ganzen Laufs der Expedition gegen Tarifa haben wir nur den Verlust eines Lieutenants vom 34. Reg. und zweier getödteten Unteroffiziere und Soldaten zu bedauern; zwei Artillerie-Offiziere und 27 Unteroffiziere und Soldaten von den verschiedenen Waffengattungen sind verwundet worden.«

(Hier bezeigt der Obergeneral, Vicomte Digeon, den Generalen, Offizieren und Soldaten der Expedition, theils wegen der herrlichen Anordnungen, theils wegen der bewiesenen Tapferkeit und Ergebenheit seine ganze Zufriedenheit.)

Großbritannien.

Nach Briefen aus Gibraltar vom 5. Aug. hat Lord Chatam sich geweigert, einige spanische Flüchtlinge aufzunehmen, weil es zu gefährlich sey, bei der großen Hitze die Anzahl der Menschen in dieser Festung zu vermehren.

— Nach einem Schreiben aus Santiago (Chili) ist der

päpstliche Nuntius von den dortigen Republikanern ungerne gesehen; sie schreiben seinem Einfluß eine Predigt zu, welche den Republikanismus angreift und die Grundsätze der h. Allianz lobt. Der geistliche Verfasser dieser Predigt ist aus der Hauptstadt verbannt worden; allein er hat sich in ein Kloster geflüchtet, wo er Besuche von dem apostolischen Vikar empfängt.

— Der Globe and Traveller berichtet, der zu Lyon verstorbene Hr. de Mortefiore, Schwager der Herren Rothschild, habe ein Vermögen von mehr als 25 Millionen Franken hinterlassen.

— Zu Briggleswade hat man bei Nachgrabungen mehrere geharnischte Menschengerippe auf Pferde-Skeletten in aufrechter Stellung entdeckt. Vermuthlich ist daselbst vor Zeiten ein Reitertrupp versunken.

Griechenland.

Korfu, 22. Juli. Das im letzten Nov. zu Ithaca Statt gehabte Ereigniß wird jetzt in Erwägung gezogen. Zwei englische Offiziere sind von der jonischen Regierung beauftragt worden, sich nach Napoli di Romania, den Sitz der griechischen Regierung zu begeben, die dort im Triumph eingezogen ist und den rebellischen Chefs und ihren Anhängern eine allgemeine Amnestie zugesagt hat. Die Kommissare haben Korfu auf einer Kriegsbrigg verlassen. Die Milde der griechischen Regierung gegen die Dissidenten hat die glücklichsten Folgen gehabt; denn alle wirken jetzt von Herzen zu Gunsten des öffentlichen Wohls mit. Die Wahlen sind zur vollkommenen Zufriedenheit ausgefallen. Man trifft die ausgedehntesten militärischen Anstalten. Der Rückzug der Türken von Zeitum bestätiget sich, und die Expedition, welche gegen Athen marschirte, hat dasselbe Loos erfahren.

Herr Blaquiere hat sich in Begleitung des Lords Charles Murais von Missolonghi nach Napoli di Romania begeben. Schon hat man der Regierung zu Napoli 180,000 Dollars und 20,000 Dollars zu Missolonghi auf Abschlag des griechischen Anlehens bezahlt.

Brasilien.

Die Bremer Zeitung liefert folgendes Schreiben aus Rio-Janeiro vom 5. Juni: „Am Ende des Monats Mai traf hier die Nachricht ein, daß die portugiesische Regierung, von brittischen Truppen und brittischen Kriegsschiffen unterstützt, eine Expedition (einige behaupteten sogar unter Wellington), abgesandt hätte, um Brasilien wieder Portugal zu unterwerfen. Der Kaiser traf sogleich die kräftigsten Maßregeln; es wurden unter den Hauptforts Minen angelegt, um diese in die Luft zu sprengen, wenn sie sich nicht mehr vertheidigen könnten, und der Kaiser erklärte in einer Proklamation: er wolle, im Fall einer feindlichen Landung, ein zerstörtes Moskau aus Rio de Janeiro schaffen, und sich in die innern Wüsten zurückziehen, um seiner Treue Eid gegen die Nation thätig zu bewahrheiten. Rio de Janeiro und alle seine Bewohner jubelten ihrem Vertheidiger, den keine europäische Macht zu unterwerfen im Stande ist, entzückungsvoll entgegen. Patriotische Opfer jeder Art strömten von allen Seiten herbei. Da zeigte sich ein stark bemanntes Schiff vor dem Eingange des Hafens von Rio, der mit seinen Schlossern fast den Dardanellen gleicht. Das Fort St. Cruz feuerte; man verständigte sich; es war die Anna Louise, aus Hamburg, bemannt mit muthigen Männern, bereit, Brasiliens Freiheit und dessen Kaiser zu vertheidigen; abgesandt von einem Menne, den der Kaiser mit seinem Vertrauen beehrt, dem Ritter v. Schäffer. — Wie dieses Schiff aufgenommen ward, bedarf gar nicht näher angemerkt zu werden. Es hatte auf der Fahrt von 63 Tagen britt. Kriegsschiffe gesprochen und konnte also mit Gewißheit melden, daß Großbritannien nie Truppen nach Brasilien senden wird. — J. Maj. die Kaiserinn sind im höchsten Wohlseyn und freuen sich herzlich des unabhängigen Brasiliens.

An meine Freunde.

(Vorrede aus einem nächstens erscheinenden Werke des Unterzeichneten, nebst Subscriptions-Anzeige.)

Es ist nicht immer der dunkelblaue Himmel Italiens oder die tiefe Aetherkuppel Griechenlands erforderlich, daß sie über unser Erdenleben sich hinwölben, damit aus der dunkeln Erde die süßen Kinder des Frühlings in Liebreiz und aller Jugend emporsprießen. Auch auf den ewigbeschneiten Gipfeln des Schreckhorns und der Jungfrau, von deren Schultern die Lavinen brausen, und wo der Himmel mit der Erde in gigantischen Gewalten sich umfaßt; auch dort wächst die einsame Alpenrose und sieht in das kalte winterliche Leben mit ihren Blättern umher, und wendet ihr holdes Blumenauge zum Himmel, der sie gleichsam um so schöner schmückte, da sie einsam blüht — Das Gesagte ist ein Bild der Poesie. In den schauerlichen Bergtiefen einer langen leidensvollen Krankheit erinnerte mich die Himmlische immer mit liebevollen Winken, daß ich ihr Jünger sey, und reichte mir an dem jähen Abgrunde zur unendlichen Tiefe, noch immer die lieben Alpenrosen, so daß ich wohl fühlte, daß in großen Schmerzensmomenten die Poesie es allein sey, die manchmal in der Leidensnacht den Vorhang wegzieht, um einige helle Sternbilder sehen zu lassen. Welche Blumen ich nun auf dem öden Gottesacker meiner Leidenszeit zum Kranze gewunden — welche Sterne mit ihrem lieben Scheine mir dämmernd aufgegangen und mit süßer Sehnsucht zuflüsterten: Bei uns gibt es keine Leiden, halte aus, der Erdentag ist kurz; wenn du bei uns bist, wollen wir dir immer Freude leuchten und schöne Lieder singen: — die Bilder von diesen Blumen und Sternen, ich habe sie gesammelt und weihe sie meinen Freunden als ein Vermächtniß einer Zeit, in der so manche mir Liebes gethan, und welche so oft die Veranlassung waren, daß durch ihre freundlichen Besuche sich immer noch der rothe Goethesche Faden durch das schwarze Band meines Lebens mit fortschlang. Nehmt sie mit derselben Innigkeit auf, mit welcher der Dichter sie Euch bietet. Ihr müßt nicht befürchten, daß Ihr einen Strauß von lauter Todtenblumen empfanget; es sind auch wohl andere kleine Blümchen mit eingewunden, welche gar liebe und freundliche Lebensfarben in ihrem Angesichten tragen.

Das Künstlerdrama Palestrina gehört unter jene Erzeugnisse, die der Genius ohne Rücksicht auf Lebensverhältniß und Körperhülle frei aus sich hervorgehen läßt, und wo er über dem Leben schwebt, wie in Indien auf großen Wasserspiegeln die Blumen es thun, deren herrliche Kelche auf der Kristallfläche leise athmend sich wiegen und die nur mit kaum zu entdeckenden Fasern mit dem Grunde zusammenhängen, und öfter auch diesen gar nicht einmal bedürfen.

Die lyrischen Gedichte gründen alle in dem Gemüthe des Dichters und sind nicht aus kalter Erfindung, sondern aus den Tiefen eines warmen Gemuthes hervorgegangen. In ihnen klingt zuweilen jener Alphornklang, der den armen Fremdling aus der wilden Ferne in die vertrauten Thäler einer bessern Heimath hinüberruft.

Die Morgenröthe ist in frühern Tagen entstanden, und ich habe sie hier mit beigegeben, weil die Strahlen derselben mit der Künstlersonne wohl in Verbindung stehen, die den Palestrina hie und da erwärmt haben mag.

Wenn meine alten Freunde diese kleine Gabe empfangen, so darf ich wohl überzeugt seyn, daß es bei ihnen keines Empfehlungswortes bedarf. Es ist mir, als sähe ich sie vor mir, und sie sprächen: schon gut, wir wissen bereits, was du meinst! und als nähmen sie dann die Gedichte, blätterten, lächelten freundlich, oder zerdrückten sich eine Thräne im Auge. Den neuen Freunden diene sie als Ehrenring, den ich ihnen als einen Verheiß meines steten Wohlwollens überreichen möchte. Ihr Wohlwollen dagegen verschmiedet zwei Ringe, die man Ringe des schönen Bundes nennt.

Der Gedanke, daß alte Freunde erhalten und neue durch diese Musen-Erzeugnisse gewonnen werden, leitet einen frohen Strahl des Lebens in meine Einsamkeit, und ich fühle durch denselben, daß ich mit der Welt, wenn auch körperlich von ihr geschieden, dennoch in Liebe und Wärme zusammenhängen darf, und daß sich hiermit Beiden eine Gelegenheit darbietet, mir voll Theilnahme in den öden Lebenswüsten helfend die Hand zu reichen.

Köln, 25. August 1824. Chr. S. Schier.

Nachschrift. Mit Beziehung auf das gegebene Vorwort, wird hiermit dem Publikum die Nachricht ertheilt, daß das genannte Werk: „Palestrina, ein Künstlerdrama," nebst einem Anhang lyrischer Gedichte, und einem Festspiel: „Der Künste Morgenröthe" in kurzer Frist, sehr schön ausgestattet, auf Subscription erscheinen wird (Preis 1 Rthlr. preuß. Courant). Alle Freunde des Verfassers sind daher gebeten, Unterschrifts-Listen in ihren Kreisen zirkuliren zu lassen, und nach Schließung der Subscription dem Verfasser einhändigen zu wollen. Den geehrten Abonnenten bleibt es freigestellt, ob sie pränumeriren oder bloß subskribiren wollen. Mit dem Drucke wird sogleich begonnen, weshalb die Redaktionen derjenigen Blätter, die dem Verf. ihr Wohl-

wollen bezeigen möchten, ersucht werden, die obige Vorrede sammt dieser Nachschrift in dieselben einzurücken.

Bei M. DuMont-Schauberg ist so eben angekommen, und steht den Herren Literaturfreunden zur Einsicht zu Dienst:

Allgemeines
Bücher-Verzeichniß
Michaelis-Messe 1824.

So eben sind erschienen, und bei M. DuMont-Schauberg in Köln und Aachen, in der Schüller'schen Buchhandlung in Crefeld, Fr. Char in Cleve und V. Boehmer in M. Gladbach zu haben:

W. G. Becker's
Taschenbuch
zum
geselligen Vergnügen,
herausgegeben
von
Fr. Kind
für 1825.

Mit Kupf. 12. Leipz. geb. in Futt. 2 Thlr. 2 Sgr.

Minerva
Taschenbuch
für
das Jahr 1825.

17r Jahrg. Mit 9 Kupf. 12 Leipz. geb. in Futt 2 Thlr. 2 Sgr.
Dasselbe in Maroquin. 3 Thlr. 3 Sgr.

Taschenbuch
für das Jahr 1825.
der
Liebe und Freundschaft gewidmet.
herausgegeben
von
Dr. St. Schütze.

Mit Kupf. und Vign. 12. Frankf. geb. in Futt. 1 Thlr. 16 Sgr.
Dasselbe in Maroquin, in Brieftaschform geb. 2 Thlr. 17 Sgr.

In allen Buchhandlungen (in Köln und Aachen bei M. DuMont-Schauberg) ist zu haben:

Enthülltes Geheimniß der neuesten Pariser und wahrhaft griechischen Vergoldung; für Gold und Silberarbeiter, Broncirer, Schwerdtfeger, Gelbgießer, Mechanici, Drechsler, Uhrmacher, Porzellainmaler. Magdeburg in Kommission bei H. Heinrichshofen Preis 10 Sgr.

Es empfiehlt sich diese Art der Vergoldungskunst besonders dadurch, daß sie der Gesundheit des Vergolders durchaus nicht nachtheilig ist.

Im Hinrichschen Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Köln und Aachen bei M. DuMont-Schauberg) zu haben:

Ueber Feldwirthschafts-Einrichtungen
nach der Verschiedenheit der Bodenarten und Localverhältnisse. Nebst einem Anhange von der Viehzucht. — Als Einleitung in den wissenschaftlichen Unterricht der Landwirthschaft, nach neuern Ansichten für wenig unterrichtete praktische Landwirthe v. H. Schubarth (jetzt Sekretair der k. sächs. ökonom. Societät.) 24½ Bog. in 8. 1824. 1 Thlr. 1 Sgr.

Der Verf. hat dieses Buch für minder wissenschaftlich gebildete Landwirthe geschrieben, um diese sowohl mit den neuern Grundsätzen u. Einrichtungen des Ackerbaues bekannt zu machen, weil das bisher noch am meisten übliche und bekannte aber nur für wenige Ortlichkeiten passende Dreifelder-System das unvollkommenste ist, als auch um sie durch dies Buch zum höhern wissenschaftlichen Unterricht in der Landwirthschaft in so fern vorzubereiten, daß sie, ohne Mißgriffe in der praktischen Ausübung zu thun, in denselben eingehen können.

Von demselben Verf. erschien vor kurzem:

Ueber den Kauf kleiner Güter und was dabei zu beachten. Hauptsächlich für angehende Landwirthe. 8. (10 Bog.) 1 Thlr. 8 Sgr.

So eben ist der zweite Band von:

Dr. G. A. Bielitz
praktischer Kommentar
zum
allgemeinen preußischen Landrechte,
welcher die Erläuterungen des sechsten, siebenten, achten, neunten, zehnten und eilften Titels des ersten Theils enthält,
erschienen.

Die in mehrern krittischen Blättern ausgesprochenen sehr günstigen Urtheile hier aufzuführen, *) erlaubt der Raum nicht. Alle stimmen dahin überein, daß dieses Werk für den Studierenden sowohl, als ganz besonders für den Praktiker, gleich nützlich als unentbehrlich sey.

Der erste und zweite Band (106 Bogen stark, auf schönes weißes Papier) kostet 6 Rthlr 6 Sgr und ist in allen Buchhandlungen (in Köln bei J. P. Bachem) zu haben.

*) Wir verweisen auf Hallische Lit.-Ztg. 1824. Nro. 138.

Literarische Anzeige.

Nachstehende Bücher verkaufe ich zu den sehr heruntergesetzten Preisen W. Spitz'sche Buch- und Kupferdruckerei und Schriftgießerei, Sandbahn Nro. 3.

Rosaliens Erzählungen. Ein Lesebuch für reifere Jugend. Mit 6 illuminirten Kupfern elegant gebunden 14 Gr.

Vorschule der deutschen Sprache, in leichtfaßlichen, lehrreichen Aufgaben und Erzählungen durchaus grammat. bearbeitet für Kinder von 6 bis 8 Jahren. Mit 1 Kupf. 821. elegant gebunden 12 Gr.

Naturgeschichte und Gewerbskunde, das Gemeinnützigste aus derselben, in anziehenden Unterhaltungen für die wißbegierige Jugend. Von D. E. A. Werner. 2 Thle. Mit 17 Kupfern. 822. elegant gebunden 1 Thlr. 10 Gr.

Melizah, die orientalische Poesie von Lovsany. 823. 8 Gr.

Vollständige Encyclopädie des nothwendig Wissenswürdigsten für das jugendliche Alter von 10 bis 14 Jahren. 2 Thle. Mit Kupf. 821. 2 Thlr.

Rheinische Flora. Eine Sammlung neuer Erzählungen, Gedichte und kleiner Aufsätze. Herausgegeben von Fr. Schulze. 2 Thle. 824. 12 Gr.

Kleine Geschichten und Erzählungen für gute Kinder. Mit Kpfrn. und einer Schreibvorschrift. 822. in Pappb. gebunden. 5 Gr.

Kleine Seelenlehre, von Joachim Heinrich Campe. Ausgabe der letzten Hend. vermehrt mit 3 neuen Kupfertafeln. 823. in Pappband gebunden 8 Gr.

Lessings poetische Versuche. 6 Gr.

Gedichte von Fried. von Schiller. Mit vollständigen Nachträgen versehene Auflage. 822. 12 Gr.

Hieroglyphen für Geist und Herz, von Dr. Wilhelm Smets 820. 6 Gr.

Raphael Mengs, oder die Künstlerliebe. Drama, von Schier. 822. 6 Gr.

Fackeln von Aloysius Wohlgemuth, zur Beleuchtung des Kochbuchs und der Brocken in die Suppe. 819. 6 Gr.

Auswahl der schönsten Lieder und Gesänge für fröhliche Gesellschaften, nebst einem Anhange der auf allen Universitäten Deutschlands üblichen Commerce-Lieder, gesammelt und herausgegeben von J. M. Lauen. 819. 10 Gr.

Darstellung aus dem preußischen Rhein- und Mosellande, von Dr. Ad. Storck. 2 Thle, Mit. Kupf. 818. 1 Thlr. 10 Gr.

Vergißmeinnicht. Eine Blumenlese für Freundschaft. Aus deutschen, hebräischen, griechischen, lateinischen, persischen, spanischen, französischen und englischen Schriftstellern, in deutscher Uebersetzung. Zur eignen Erhebung und zur Erinnerung in Stammbüchern, in 1300 mit den Namen des Verfassers versehenen Aufsätzen. 2 Thle, 460 Seiten stark. In Umschlag geheftet. 824. 16 Gr.

Blumen der Phantasie, von P. L. Willmes. Mit 1 Kupf. 821. 8 Gr.

Nürnberger Kochbuch, für Hausmütter und Köchinnen, oder geprüfte Vorschriften zur Zubereitung aller in einer Haushaltung vorkommenden Speisen, und der besten und vorzüglichsten Backereien. 2te mit einem Kupf. versehene Auflage. In Papb. gebunden. 8. 820. 8 Gr.

Gastpredigten, in der Schweiz gehalten, von Joh. Mich. Sailer 813. 5 Gr.

Sammlung von 370 lateinischen Rechtsregeln mit deutscher Uebersetzung und Erläuterung von Maximilian Herg. Nebst Anhang von 20 Rechtsregeln und Register über alle Rechtsregeln. 823. 6 Gr

Bei Antiquar Spáner ist zu haben: Kind's Gedichte, 4 Bde., 15 sgr. Gleim's sämmtliche Werke (schöne Ausg.), 4 in halb Leder geb. Bde., 1 1/2 Thlr. Ardinghello und die glückseligen Inseln, 2 Bde., 20 sgr. Calker, die Bedeutung der Philosophie, 6 sgr. Rellstab, Karl der Kühne, Trauerspiel in 5 Aufz. (Orig.-Ausg) 10 sgr. Raßmann's auserlesene poetische Schriften, 6 sgr. Goethes Gedichte (Orig.-Ausg.), 2 Bde., 20 sgr. Der allgemeine Frieden; ein Ideal, 1 Thlr. Immermann, die Prinzen von Syracus, Lustsp., 5 sgr. Arndt, der Rhein, Teutschland's Strom, 5 sgr. Heinrig's englische Schulvorschriften (schön geb.), 15 sgr. Die Reiche der Natur oder Lehrbuch der Naturgeschichte, Physik und Technologie, 3 Bde., 20 sgr. Campe's Seelenlehre, mit Kupf., 10 sgr. Magasin des enfans, 4 Bde., mit Kupf., 15 sgr. Südteutsche Thalia, enth. eine Sammlung der auserlesensten Gesänge teutscher Dichter (Orig.-Ausg.), 20 sgr. Marx, Geschichte Jesu für Kinder, 6 sgr. Homeri Odyssea, 2 Bde. Wolfische Ausg., 2 Thlr. Young's Centaur, von G***. Leben der schwedischen Gräfinn, 2 Bde. zus. 15 sgr. Naturgeschichte v. Erxleben und Geelin, mit 138 Abbildungen, 20 sgr. Fonk's Prozeß, von ihm herausg. 18 Heft. Gesch. d. franz. Erob. Zus 6 sgr. 11 Bändchen Gedichte, von Schreiber, Körner, Rautert und Andern, 20 sgr. Ein Band Erzählungen, von Lafontaine, 8 sgr. Zimmermann's Beschreibung von Florida und Mexico, 8 sgr. Dessen Beschreibung von Guinea, 8 sgr. Lafontaine's Sittenspiegel, 8 sgr. Ein Paket mit 14 Büchern verschied. Inhalts, 10 sgr. Ein korallenes Kreuz, 1 Thlr. Der Kaiser Leopold und Maria Theresia in Marmor, 4 Thlr Ein sehr schönes, vergold. Glas aus einer fürstlichen Familie herkommend, 3 Thlr. Mehrere silberne und gold. Uhren. Mehrere silberne, goldene und diamantene Antiquitäten. Mehrere Violinen von 3 bis 40 Ld'or. Mehrere Originalgemälde von 1 bis 400 Ld'or. Mehrere alte Manuscripte von 8 bis 100 Ld'or. Oeuvres de Montesquieu de l'esprit des loix, 6 Bde., 2 Thlr. Leyser, meditationes ad pandectas, 13 Bände, 6 Thlr.

Nachricht für Kunstliebhaber.

P. PAOLO GATOLETTI, Professor der Zeichen- und Malerkunst, Schüler des berühmten DAVID, Mitglied der Kunstgesellschaft der Stadt Gent, und Urheber der schätzbaren Erfindung, beschädigte Gemälde zu reinigen und wieder herzustellen, wovon die Zeitungen des ehrenvollen Berichts der ersten Künstler der Pariser Kunst Akademie erwähnt haben etc.

Dieser Künstler beehrt sich, bei seiner auf Ansuchen mehrerer angesehener Personen veranlassten Rückkehr in hiesige Stadt, den Kunstfreunden anzuzeigen, dass er Miniatur-Gemälde auf in Paris neu verfertigtes Elfenbein, in drei Sitzungen, jede von einer Viertelstunde, en Medaillon, für den sehr niedern Preis von einem Louisd'or liefert. Man wird für diesen billigen Preis ein eben so gut gearbeitetes Gemälde erhalten, wie man es in Wien, Berlin, Paris, Brüssel etc. mit drei und vier Louisd'or bezahlt. Der Maler versichert die Liebhaber, dass nur die geldarmen Zeiten Ursache der Billigkeit dieses Preises sind. Er enthält sich der Versicherung der grössten Aehnlichkeit, da mehr als 200 seiner Gemälde seinen Ruhm mit Ehre behaupten.

Auch malt er Oelgemälde in Lebensgrösse und kleiner, zu einem verhältnissmässigen aber sehr billigen Preise.

Mit Vergnügen wird er sich zu denjenigen begeben, welche ihn rufen lassen.

Seine Wohnung ist auf der Hochstrasse bei Herrn Küfernagel Nro. 88.

Zufolge höherer Verfügung soll die Lieferung der Verpflegungs- und Unterhaltungs-Bedürfnisse für das hiesige Arresthaus für den Zeitraum vom 1. Oktober 1824 bis dahin 1825, Donnerstag den 16. Sept. 1824, Nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause öffentlich an den Wenigstfordernden verdungen werden.

Die Erfordernisse bestehen in circa 105,120 Pfund Schwarzbrod, 1688 Pf. Weisbrod, 489 Scheffel Kartoffeln, 125 Scheffel Erbsen, 133 Scheffel Graupen, 4380 Pf. Rindfett, 1368 Pf. Buchweizen-Mehl, 26,700 Pf. Stroh, 1258 Pf. Oel, 1 1/2 Pf. Dochtgarn, 52 Pf. Lichter, 2948 Scheffel Geriß, 77,320 Pf. Kohlen, 2979 Splitterholz, 600 Pf. Seife, 50 Scheffel Holzasche, 600 Pf Rindfleisch, 1095 Stück Besen.

Die näheren Vorbedingungen sind täglich auf dem Büreau des hiesigen Oberbürgermeister-Amtes einzusehen.

Düsseldorf, den 2. September 1824.

Der Oberbürgermeister, L. W. Custodis.

Mittwoch den 15. September, Nachmittags zwei Uhr, werden zu Ehrweiler, in dem Hause des dasigen Wirthes Herrn Anton Joseph Ludwig, folgende, der Fallit-Masse von Franz Andreas Schieffer zugehörige Immobilien durch Herrn Notar Kriechel den Meist- und Letztbietenden, unter definitivem Zuschlag, öffentlich verkauft.

Pinten.	Ruthen.	Fuß.	Benennung.	Lage.
„	— 5 —	15	Weingarten	im Pintchen,
2	— 4 —	9	„	im langen Weingarten,
„	— 6 —	13	„	auf Humschenberg,
3	— 8 —	6	„	im Thränenthal im Auel,
4	— 3 —	4	„	am Leichenweg,
5	— 4 —	7	„	in der Delden,
1	— 3 —	13	„	im Acker,
3	— „ —	„	„	unter Steinkaul,
1	— 0 —	5	„	auf'm Steinweg,
1	— 3 —	1	Feld	in der Helten,
1	— 9 —	3	„	auf der Bitzen,
4	— 7 —	3	„	auf'm mittleren Stommerich.

Die Bedingungen sind bei Herrn Notar Kriechel und dem Unterzeichneten einzusehen. Köln, den 27. August 1824.

Der Syndic der Masse von F. A. Schiesser,
Max Jos. Meurers.

Die Versteigerung der von dem Fallimente von Joh. Bapt. Hirn herkommenden großen Sammlung gebrannter Gläser wird am 13. September, des Morgens von 10 bis 1 Uhr, beginnen, und die folgenden Tage, um die nämlichen Stunden, fortgesetzt werden. Von heute an ist den schaulustigen Liebhabern der Zutritt von 11 bis 1 Uhr in dem Hause im Filzengraben Nro. 12 täglich gestattet.

Köln, den 29. August 1824.

Der Syndik des Falliments,
J. A. Hahnenbein.

Das mehrmalen angekündigte Schmelzgemälde, den Heiland vorstellend, wird im nämlichen Hause, statt Nachmittags 3 Uhr, am 13. September, des Morgens um 12 Uhr, zum Verkauf ausgestellt werden.

Der Syndik des Falliments von Fr. Andr. Schieffer,
Max Jos. Meurers.

Ein Fabrikant in Baumwollenwaaren, welcher ein Vermögen von circa 5000 R. besitzt, wünscht in einem kenntnißvollen und moralischen, aber unverheiratheten Manne einen Associé zu finden, welcher mindestens ein gleiches Kapital einschießen kann, um dem Geschäfte, über dessen soliden und ergiebigen Zustand man sich hinreichend ausweisen wird, mehr Aufschwung zu geben, und sich beiderseits eine reichliche Existenz zu sichern.

Etwanige Anträge erbittet man sich an die Expedition dieses Blattes unter den Buchstaben A. Z

Ein in gutem Zustand befindliches Haus, nahe beim Dom und dem neuen Justizgebäude gelegen, ist zu vermiethen oder zu verkaufen. Das Nähere auf Apostoln-Kloster Nro. 7.

In Nro. 20 in der Sternengasse steht eine Ofentrommel zu verkaufen.

Jonas Hendrichs, Opticus, in der Kupfergasse Nro. 14, verfertigt selbst und verkauft alle erforderliche optische Instrumente von reinem Glas und nach der Kunst geschliffen, so wie feine Augengläser für Fern- und Kurzsichtige in Silber, Silber plätirt, Schildkröt, Metall und Horn; die stählernen Gestelle mit den feinsten Gläsern zu 30 Stüber — und sollten sich die Augen binnen 14 Tagen geändert haben, so kann die Umtauschung unentgeldlich Statt finden. Durch billige Preise und prompte Bedienung empfiehlt er sich bestens.

Der Frohnhof am Kuckhof, unweit Elvikum, 1 1/2 Stunde von Neuß, 2 Stunden von Düsseldorf gelegen, anhabend eine geräumige Pächterswohnung in Stein gebaut, Scheune und Stallung in Fachwerk, Gemüs- und Baumgarten, Holz- und Grasgewächs, ist mit 100 bis 150 Morgen Ackerland zu kaufen, kann mit dem nächsten Martini angetreten werden. Nähere Nachricht gibt Herr Zehnpfenning, auf dem Franken-Platz Nro. 8 dahier.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich aus der Komödien- in die Petersstraße in Nro. 93 gezogen bin, zeige ich dem geehrten Publikum hierdurch ergebenst an, und empfehle mich demselben zugleich in reinen Fruchtbranntweinen und feinen Liqueuren, als nämlich: Curaçao, Persico, Absynth, Menthae, Orange, Anisette double, Caneel, Magenbitter, Kirschenwasser ꝛc. sowohl in als außer dem Hause. Durch gute Bedienung und billige Preise werde ich den Zuspruch meiner Gönner und Gäste stets würdigen.

Anton Poppelsdorff.

Oeffentlicher Verkauf.

Montag den 20. September, Vormittags 10 Uhr, wird auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars, das dahier auf der Herzogstraße Nro. 11 gelegene, in einem guten Stande befindliche Haus, zum provisorischen Verkauf an den Meistbietenden öffentlich ausgesetzt werden. Bedingungen und Taxe erfährt man beim Unterzeichneten.

von Gal.

Das schöne herrschaftliche Haus, hinter der Stadtmauer am Thürmchen gelegen, welches vor einigen Jahren ganz neu und modern gebauet, äußerst bequem eingerichtet und mit Stallungen versehen ist, soll auf das Ende des künftigen Monats Oktober unter günstigen Bedingungen verkauft oder vermiethet werden. Zu dem Hause gehört ein niedlich angelegter englischer Garten von circa einem Morgen Flächenraum; an diesen stoßt ein circa 4 Morgen großer Weingarten, wodurch der Spaziergang mit gestattet wird, — das Haus hat von vorne die schönste freie Aussicht über den Rhein, und nach hinten die angenehmste Ansicht der vielen verschiedenen Gärten. Das Nähere erfährt man bei

Hahn, Notar, am Hof Nro. 16.

Donnerstag den 16. des laufenden Monats September, Vormittags 10 Uhr, werden im Wirthshause zur Krone in Fühlingen bei Herrn Paul Zaun durch unterzeichneten königlichen Notar, unter den bei demselben, oder auch bei Herrn Advokat-Anwalt Firmenich zu vernehmenden Bedingungen, folgende zu Feldkastel, Bürgermeisterei Wuringen, gelegene Grundstücke öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, nämlich:

1) Ein Wohngebäude, mit Zubehörungen, unter welchen eine neue in Stein gebaute Scheune ist, nebst hinter liegendem Garten, das Ganze enthaltend circa drei Morgen, anstoßend von beiden Seiten an Hospitals Ländereien, Vorhaupt der Weg durchs Dorf;
2) Ein Stück Ackerland, hinter dem besagten Garten, ein Morgen groß, gelegen einerseits Theodor Auweiler, Vorhaupt der Kirchweg;
3) Ein Acker von dreißig Morgen, nahe beim Dorf, im sogenannten Leiher Acker, einerseits, Kölnwärts, Theodor Obladen, und andererseits, Dorfwärts, zu Theodor Esser, Vorhaupt, Rheinwärts, Hospital-Land.

Das Wohngebäude hat eine angenehme Lage. Die Stücke unter Nro. 1 und 2 können zusammen ausgesetzt werden; das Stück unter Nro. 3 aber wird theilweise in Parzellen, jedoch nicht unter drei Morgen, ausgesetzt; vor dem definitiven Zuschlage der Parzellen wird das Ganze zusammen ausgesetzt.

Zur Hoven.

Verkaufs-Anzeige.

Das hierselbst auf dem Eigelstein gelegene, zum goldenen Dorn genannte Gasthaus, welches seiner Geräumigkeit und inneren Einrichtung wegen zu jeglichem ausgedehnten Geschäftsbetrieb sich eignet, ist unter äußerst vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu kaufen, und kann, auf Verlangen, die Einräumung unverzüglich Statt haben.

Nähere Auskunft bei dem unterzeichneten Notar.

Roffers.

Oeffentlicher freiwilliger Verkauf des Godenauer Hofes.

Am Freitag den 10. September laufenden Jahres, Nachmittags 5 Uhr, wird in der Schreibstube des unterzeichneten Notars, das dahier zu Köln hinter St. Peter gelegene, zu jedem ausgedehnten Geschäftsbetrieb, und insbesondere zu einer großen Gastwirthschaft sich eignende Haus, zum Godenauer Hof genannt, — anhabend mehrere gewölbte Keller, einen neu erbauten großen Garten-Saal, mehrere Zimmer und Säle, so wie zwei Gärten und sonstige Zubehörungen, einer öffentlichen Versteigerung an den Meist- und Letztbiethenden ausgesetzt, und bei etwa nicht erfolgendem Zuschlage, auf mehrere Jahre meistbiethend verpachtet werden.

Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu erfragen.

Roffers, Notar.

Das dahier zu Köln in der Komödienstraße unter der alten Nummer 3930, neuen Nummer 37, gelegene, der Frau Wittwe Lülsdorff und ihren Kindern gemeinschaftlich zugehörige Haus, mit Ausgang auf die Burgmauer, soll Dinstag den siebenten September l. J., Nachmittags drei Uhr, auf der Schreibstube des Unterzeichneten, dahier auf Gereonstraße Nro. 19, unter den daselbst offen liegenden Bedingungen, zum öffentlichen vorläufigen Verkaufe ausgestellt werden.

Bürgers, Notar.

Lizitations-Anzeige.

Auf Ansuchen und in Gegenwart I. des Herrn Johann Georg Franz Hoeller, Markt-Inspektor, II. des Herrn Johann Anton Obermeyer, Gastwirth, handelnd für sich und als gesetzlicher Hauptvormund der in seiner Ehe mit Anna Christina gebornen Höller erzeugten noch minderjährigen Kinder Caspar Joseph August — Carl — Wilhelmine — Johann Caspar und Christina Charlotta Obermeyer, alle ohne Gewerb, und III. des Herrn Johann Joseph Falkenberg, Kaufmann, in seiner Eigenschaft als besonders angeordneter Nebenvormund der genannten Minderjährigen, — alle eben erwähnte in Köln wohnhaft — und in Gemäßheit einer am sechsten Juli letzthin erlassenen Präsidial-Ordonnanz, soll eine aus der Hinterlassenschaft des in hiesiger Stadt verstorbenen ehemaligen Rathsherrn Johann Caspar Höller herrührende Fahr-Rente im jährlichen Betrage von dreißig Reichsthalern zu siebenzig acht Albus kölnisch, oder beiläufig zwanzig zwei und einen halben berliner Thaler ohne Abzug des hundertsten Pfennig, öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden, welche laut Schreinsfuß Albani libro Graloch vom drei und zwanzigsten September siebenzehn hundert ein und neunzig auf dem Eigenthume eines zum Nyssen genannten, zu Köln nach der alten Benennung oben Mauren unter Numero neunzehn hundert sechszig fünf, und nach der neuen Bezeichnung Martinstraße unter Numero dreißig drei gelegenen, und dem Herrn Philipp Wolff, Geldwechsler hierselbst zugehörigen Hauses haftet.

Diese Fahr-Rente, welche jährlichs termino Bartholomäi erfällt, ist zu lösen mit tausend Reichsthaler zu siebenzig acht Albus kölnisch Hauptgeld, und auf dem hiesigen Hypotheken-Amte ursprünglich am achten November achtzehn hundert sechs im fünfzehnten Bande, und Erneuerungsweise am siebenten November achtzehn hundert sechszehn, im sieben und sechszigsten Bande, Nro. zwei hundert vierzig eingetragen.

Der provisorische Verkauf hat auf den Aussatzpreis von fünf hundert achtzig Berliner Thaler, vor dem unterzeichneten hiezu beauftragten Notar Wolter Joseph Johann Nepomuk Bürgers, auf dessen Amtsstube Gereonsstraße Nro neunzehn zu Köln, Mittwoch den fünfzehnten des laufenden Monats, Nachmittags vier Uhr Statt, woselbst das Heft der Bedingungen zur Einsicht offen liegt.

Köln den vierten September achtzehn hundert vier und zwanzig.

Bürgers, Notar.

Wein-Versteigerung.

Donnerstag den 9. des laufenden Monats September, Abends sechs Uhr, wird der Unterzeichnete in dem Lempertz'schen Saale, Sternengasse Nro. 10 dahier, eine freiwillige öffentliche Versteigerung von

36 Fuder ganz reinen 1819r Moselweinen
und 10 Fuder „ „ 1822r „

halten, worunter ganz vorzügliche Proben sich befinden. — Die Bedingungen und Zahlungstermine werden am Verkaufstage näher bekannt gemacht.

J. Wehn.

Zwangs-Verkauf.

Freitag den zehnten September, Morgens eilf Uhr, sollen auf dem Markte zu Brauweiler einige Hausmobilien, ein Pferd, eine Karrig mit Zubehör, eine Partie ungedroschener Sommergerste, Weitzen, Roggen, Rübsaamen, und einiges Kleeheu, durch Unterzeichneten, gegen baare Zahlung, versteigert werden.

Odendahl.

Das große Haus vor St. Paul Nro. 12 dahier, anhabend dreizehn große luftige Zimmer, wovon mehrere tapeziert und mit Oefen versehen sind, Küche, Keller, große Speicher, Einfahrt, Vorhof, Regen- und Brunnen-Pumpe, Holz- und Wagen-Schoppen, Pferdestall und Garten, ist zu kaufen, und kann nach sechs Monaten bezogen werden. Preis und Bedingungen zu vernehmen bei Herrn Zehnpfenning auf dem Frankenplatz Nro. 8. dahier.

Eine zweite Magd, welche außer der gewöhnlichen Hausarbeit gut Nähen und Bügeln kann, und mit Zeugnissen eines guten Betragens versehen ist, kann gleich dahier in Dienst treten, die Zeitungs-Expedition sagt, wo.

Ein Patrimonial-Gut mit schönen Hofgebäuden von zweihundert fünfzig bis dreihundert Morgen Ackerlandes, gelegen zwischen Düren, Zülpich und Noervenich sieht zu verpachten. Das Nähere hierüber ist zu erfragen bei Herrn Doktor Mödersheim zu Düren — Herrn Pilgram Notar zu Jülich — und Herrn Piedmont Notar, zu Bürvenich.

Ein vollkommenes, in gutem Zustande befindliches Billard mittler Größe, und ein starker Korbwagen, der für zehn Personen Raum hat, werden zu kaufen gesucht. Die Expedition sagt, von wem.

Elastische Bruchbände, welche jede nötige Richtung annehmen, den Unterriemen entbehrlich machen, und durch deren Verbesserung Mehrere völlig genesen, sind in billigem Preise zu haben bei J. C. Geiger, Wundarzt, auf der kleinen Sandkaul Nro. 12 in Köln.

Es steht ein freundliches Haus für eine stille Haushaltung zu vermiethen. Die Expedition sagt, wo.

So eben ist erschienen und bei Aug. J. Tonger, Hochstrasse Nr. 122, zu haben:

Strafsen-Karte der Stadt Köln oder der sicherste Führer durch Köln; grofs Fol. Preis 10 Silbergr

---

Die Subscription auf den Carnevalszug von 1824 liegt zum Unterzeichnen bis zum 20. dieses noch offen

bei H. Goffart, Kunsthändler, am Hof Nro. 68.

Beim Anfange des laufenden Schuljahres ist in diesen Blättern Anzeige gemacht worden von dem Pensionate, welches in Verbindung mit dem hiesigen Gymnasio und in dem nämlichen Lokale für Schüler desselben errichtet ist; gleichzeitig ist auf dem nämlichen Wege dieses Pensionat von dem Königlichen Konsistorio als eine zweckmäßige Anstalt empfohlen worden. Das Publikum hat beides nicht ungünstig aufgenommen; das Pensionat hat an Festigkeit gewonnen, und wird in Zukunft fortbestehen. Aeltern, besonders auswärtige, welche ihre Söhne dem Gymnasio anvertrauen, und der Ungebundenheit nicht Preis geben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht. Der Preis ist für das Schuljahr 120 Thaler Preuß. Cour., wovon die Hälfte im Anfange, die andere Hälfte um Ostern voraus bezahlt werden muß. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Unterzeichneten, an welchen Auswärtige durch frei gemachte Briefe sich wenden wollen.

Joseph Loehr, Lehrer am Gymnasio,
Inhaber des Pensionates.

Morgen Montag und Dinstag

Bücherversteigerung bei J. M. Heberle in Köln.

Trierischer Hof

Die unter obiger Benennung von mir neu errichtete Gastwirthschaft werde ich mit dem 1. des zukünftigen Monats September eröffnen. Indem ich diesen großen und bequemen Gasthof, welcher in der Mitte der Stadt, nahe an dem Postamte von allen Seiten frei gelegen und mit Stallungen und Remisen im Ueberfluß versehen ist, dem geneigten Zuspruche aufs beste anempfehle, verbinde ich damit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Manufakturen-Waaren-Geschäft so wie bisher fortsetzen werde. Trier, den 25. August 1824.

Ant. Jos. Recking

Studierende können in Kost und Logis kommen in Nro. 61 auf dem Eigelstein.

Fünf schöne Zimmer sind zu vermiethen auf dem kleinen Griechenmarkt Nro 65

Fünf oder sechs studierende Jünglinge von honetter Familie können in einem anständigen Hause Kost und Logis haben gegen billige Vergütung. Die Expedition sagt das Nähere.

Es wird eine Magd gesucht, welche alle Hausarbeit versteht. Die Expedition sagt, wo.

Ein großer eiserner Waschkessel, fast ganz neu, steht zu verkaufen. Die Expedition sagt, wo.

In der Mühlengasse Nro. 8 steht ein Zimmer an einen einzelnen Herrn mit oder ohne Meubeln zu vermiethen.

Ein Kordwagen steht zu verkaufen. Zu erfragen in der Schilderergasse Nro. 38.

Aechten 22r Colioure ist billig zu verkaufen. Bescheid hierüber bei Bmstr. Buff, hinter St. Marien Nro. 12.

Bei D. Leiden liegt ein Assortiment neuer lythographischer Steine zu sehr billigen Preisen in Kommission zum Verkauf.

Es wird ein Kindermädchen gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Die in meiner Wohnung errichtete Dampfmaschine setzt mich in den Stand, Jeden, der gekochten Holzes bedarf, gegen billige Bezahlung, gehörig zu bedienen.

Carl Jacob Schumacher, Tischler, auf der Aar.

Ein Fensterkasten steht zu verkaufen in der Thieboldsgasse Nro. 137.

Zu vermiethen und gleich zu beziehen in der Nähe des Doms ein Unterhaus; es enthält 4 Zimmer, Küche und Kammer, Keller, Bleichplatz, Gärtchen, Stallung ꝛc. Nachricht bei der Expedition.

Bei Candidat Maus, auf dem Heumarkt Nro. 27, sind neue holländische Sardellen, das Pfund 12 Stüber, und grüne bittere Pomeranzen, das Stück zu 6 Stüber, zu haben.

In einer geschlossenen Theater-Loge wünscht Jemand für nächstes Winter-Abonnement 4 Plätze zu begeben. Wer? sagt die Expedition.

Das Haus Nro. 21 auf der Breitstraße, anhabend 9 Zimmer, großes Vorhaus, Keller und Speicher, Regenwasser und Garten, steht zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. Bescheid zu haben in der Wollfarberei auf dem Minoriten-Platz Nro. 3.

Neue best ausgebrannte diesjährige Ziegel werden auf jede beliebige Baustelle hiesiger Stadt zu 9 Reichsthaler, bei großen Bestellungen zu 8 3/4 Reichsthaler p. 1000 Stück, frei abgeliefert von Franz Weyer, Andreas-Kloster Nro. 23.

Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß bei ihr eine neue schöne Auswahl aller Art modefarbiger Crefelder Sayette, ferner englische Strickwolle, schwarze, weiße, Lilla, grau ꝛc., weiße englische Strickbaumwolle, afädige weiße spanische Westen-Sayette, zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Elise Schultes, Herzogstraße Nro. 5.

Auf Severinstraße sub Nro. 195 steht ein niedlich gebautes Haus für eine stille Haushaltung zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. Bescheid im Nebenhause Nro. 193.

Es sucht Jemand eine Stelle als Bedienter oder als Hausknecht, welcher im Französischen erfahren ist und auch gute Zeugnisse beibringen kann. Das Nähere bei der Expedition.

Das Haus Nro. 24 Obenmauren steht zu verkaufen. Das Nähere Obenmarspforten Nro. 1a.

Es können drei bis vier studierende Herren in Kost und Logis kommen. Die Expedition sagt, wo.

Für eine Steindruckerei in Aachen wird ein im Schreiben und Graviren erfahrner Lithograph gesucht. Das Nähere bei der Expedition.

Ein gebildetes Frauenzimmer von gesitteter Familie, evangelischer Religion, welches die deutsche, französische und holländische Sprache versteht, auch im Rechnen, Schreiben und Handarbeit gut erfahren, und sich schon früherhin der Erziehung von Kindern gewidmet hat, wünscht als Gouvernante oder als Haushälterinn in einem respektabeln Hause angestellt zu werden. Die darauf Reflektirenden belieben sich, in portofreien Briefen, unter der Adresse N., an die Expedition zu wenden.

Schiffer C. W. van Hees ladet in Dordtrecht vom 10. bis den 19. September.

Aechte spanische Mutterschaafe und Widder sind in verschiedenen Abtheilungen zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen auf der Sandbahn Nro. 1.

Bittere Oranien und beste saftige Citronen sind zu haben bei Joh. W. Bramino, neben dem großen Kardinal in Nro. 4 an der Bolzengasse.

Ein zur Brenn- und Brauerei geeignetes Haus, gelegen in der Salzgasse, nahe beim Salzgassenpförtchen Nro. 13, steht gegen annehmbare Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Bescheid darüber bei Wittwe H. C. van Emster auf dem Schiff, oder bei Herrn Eyzer in der Sternengasse.

Indem ich einem geehrten Publikum die Verlegung meiner Wohnung in die Schilderergasse Nro. 34, der St. Agathastraße gegenüber, hierdurch ergebenst anzeige, empfehle ich mein Waarenlager, bestehend aus feinen und mittelfeinen wollenen Tüchern, Casimiren, Biberu, Circassiennes ꝛc. in ächten Farben und zu den billigsten Preisen.

Auch besitze ich eine Parrie von ordinairen grau melirten Tüchern, welche ich per Elle zu 40 Stüber und stückweise billiger verkaufe.

Köln, den 28. August 1824. Pet. Ant. Biercher.

Es wird eine geschickte Köchinn gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Ein hübsches und fehlerfreies Cabrioletpferd, wie auch ein Cabriolet-Geschirr, stehen zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Heute Sonntag, so wie die folgenden Tage, ist fortwährend Kaffee zu haben im kleinen Kuhberg in Mülheim am Rhein.

Heute den 5. und die folgenden Sonntage Tanzmusik bei L. Sittmann, im neuen Saale an der Schnurgasse.

Heute Sonntag den 5. September und alle Sonntage, so lange es die Witterung erlaubt, Harmonie und Gartenbeleuchtung bei W. Lemperz in der Sternengasse.

(Hierbei das Beiblatt Nro. 17.)

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.